

„Begrüßungsgeld“ und Lieder für mehr Demokratie auf dem Markt in Saalfeld

23.11.2015 - 07:35 Uhr

Mit Volksliedern verabschiedete sich die „Neue Heimat“ aus Saalfeld, um mit dem blauen Container nach Rudolstadt umzuziehen.



Singen für mehr Demokratie vor dem Saalfelder Rathaus. Foto: Sabine Bujack-Biedermann

Saalfeld. „Was, jetzt kriegen die auch noch Begrüßungsgeld!?“ Diesen Aufschrei habe er öfters als erste Reaktion gehört, sagte Hans Ferez, Projektkünstler aus Berlin, und mit „die“ seien natürlich die Flüchtlinge gemeint. Doch der blaue Container, der seit Dienstag auf dem Saalfelder Markt mit einem Banner für „Begrüßungsgeld“ warb, sollte daran erinnern, wie die DDR-Bürger nach dem Mauerfall in den alten Bundesländern begrüßt wurden. Eine Containerwand zeigt Fotos aus dieser Zeit vor einem Vierteljahrhundert.

Die Fotos an der anderen Wand gleichen sich in den gegenüberhängenden Motiven, allerdings stammen sie aus der Gegenwart und zeigen Menschen aus dem Nahen Osten und Afrika, die in Deutschland ankommen. Dazwischen ist viel Platz – für stilles Nachdenken, Gespräche, Begegnungen und Informationen.

Zum Beispiel für den Hinweis, den Ferez dem Vorurteil über Wirtschaftsflüchtlinge entgegensetzt: Das Begrüßungsgeld wurde im Durchschnitt 2,2 mal je DDR-Bürger ausgezahlt. Er kenne sogar einen Mann, der damals 2200 D-Mark einsammelte, sagt Ferez.

Doch diejenigen, die mit Abwehrhaltung kamen und auch nicht gesprächsbereit waren, blieben in der Minderzahl. Höchstens ein Fünftel der über 1250 Besucher seines Projektes „Neue Heimat – mehr Demokratie tragen“ an den fünf Tagen in Saalfeld zählt Ferez dazu. Etwa genauso viele Menschen waren „total begeistert“, und mit den anderen 60 Prozent führte er „unendliche viele,



Hans Ferenz (links), der Organisator des Projekts "Neue Heimat", und Jan Tengeler, Musiker und Filmemacher aus Köln, beim "Singen für mehr Demokratie". Foto: Sabine Bujack-Biedermann

lange Gespräche“. Etwa am Donnerstag, als der Container plötzlich voller Menschen war, die Unterschlupf vor dem Regen suchten. „Erst herrschte Stille, dann fing einer an zu fragen, und als der Regen vorüber war, blieben die Leute und redeten miteinander“, erzählt Ferenz, „es gibt viele, die ihre Ohnmacht los werden wollen.“

Blauer Container ab Mittwoch in Rudolstadt

Das hat auch Hanka Giller erlebt, die als städtische Jugend- und Sozialamtsleiterin die Aktion organisatorisch begleitete, fanden doch außerdem Filmvorführungen, Vorträge und ein Gespräch mit Bürgermeister Matthias Graul (parteilos) statt. „Es war viel Unwissenheit in den Gesprächen zu spüren“, sagt sie, „aber die Menschen, auch einige AfD- und NPD-Anhänger, haben wenigstens geredet.“ Außerdem wollten manche wissen, wo und wie sie sich ehrenamtlich engagieren können, weshalb jetzt über eine Koordinierungsstelle in Saalfeld nachgedacht werden soll.

Als am Saalfelder Abschlusstag, dem Samstag, die Mittagsglocken in das „Volksliedersingen für Demokratie“ läuten, ist Ferenz ziemlich heiser, doch auch heiter, obwohl zunächst nur knapp 30 Sänger der Einladung in den Volksherrschaftschor gefolgt sind. Dann bleiben noch einige Menschen mit Einkaufstüten stehen und stimmen ein, auch ein Markthändler kommt herüber und greift zum Liederheft. Mit Sängern des Gospelchores „Voices of Life“ sind es bald doppelt so viele Sänger, die zu Jan Tengelers Akkordeon von Losgehen, Freiheit, Sehnsucht, von der Fremde, vom Miteinander und Ankommen singen.

Wenn am kommenden Sonntag, ab 17 Uhr, in Rudolstadt noch einmal zum gemeinsamen Volksliedersingen eingeladen wird, dann endet auch dort das Neue-Heimat-Projekt, das vor Saalfeld schon in Eisenach für mehr Demokratie warb.

In Rudolstadt öffnet der blaue Begrüßungsgeld-Container am Mittwoch, um 10 Uhr, am Güntherbrunnen und bietet sich in den folgenden Tagen von 12 bis 18 Uhr als Begegnungsstätte an. Am Donnerstagnachmittag laden Bürgermeister Jörg Reichl (BfR) und Stadträte zum Gespräch ein. Am Freitag wird „Schiller“, der selbst Flüchtling war, am Container erwartet. Am Samstag errichtet die Kunstegge dort einen bunten Pappzaun, am Nachmittag soll mit Klangrucksäcken demokratisches Miteinander durch die Stadt getragen werden – mit einem besonderen Volkslied in Sprachenvielfalt: der Nationalhymne.

[Link zum Kommentar: Mühsame Gedankenfreiheit: Sabine Bujack-Biedermann findet Geschichtenerzählen gut](#)